№ 10.



Breslauer Kreisblatt.

Eilfter Jahrgang.

Sonnabend, den 9. März 1844.

Bekanntmachungen.

Die Orts-Gerichte derjenigen Ortschaften des Kreises, aus welchen die Impflinge in dem hiesigen Königlichen Impf-Institute geimpft werden, nämlich von: Altscheitnig, Bartheln, Benkwitz, Brocke, Carlowitz, Cawallen, Cosel, Dürrgoy, Fischerau, Friedewalde, Klein Gandau, Gräbschen, Grüneiche, Kundschütz, Leerbeutel, Lilienthal, Oltaschin, Ottwitz, Pohlanowitz, Radwanitz, Sacherwitz, Klein Sägewitz Königl., Klein Sägewitz Teichert, Schottwitz, Groß Tschansch, Klein Tschansch, Wilhelmsruh, Woischwitz, Zedlitz, Zimpel; werden hierdurch angewiesen, die hier eingereichten Impflisten pro 1844 wiederum abzuholen, nach erfolgter Impfung auf Grund der Impf-Atteste zu vervollständigen, und demnächst bis zum 1. November a. c. bei Vermeidung der Herbeiholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen, wieder einzureichen.

Breslau, den 23. Februar 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

In Folge des, unterm 21. Dezember v. J. publicirten Aufrufs des Magistrats zu Jauer vom 17. ejd. m. sind für die dasigen Abgebrannten an milden Beiträgen eingegangen: von Kl. Tschansch 20 sgr. 6 pf.; von Morgenau 5 sgr.; von Kl. Oldern 2 sgr.; von Gr. Oldern 5 sgr. 3 pf. von Poln. Kniegnitz 1 rthl.; von Dürrgoy 5 sgr.; von Bogenau 5 sgr.; von Pilsnitz 14 sgr. 6 pf.; von Bettlern 10 sgr.; von Herrnprotsch 7 Sgr. 6 pf.; von Opperau 15 sgr.; von Schmiedefeld 5 sgr. 2 pf.; von Altscheitnig 1 rthl. 22 sgr.; von Protsch a. W. 10 sgr.; von Lammsfeld 6 sgr.; von Brocke 21 sgr. 6 pf.; von Krichen 11 sgr. 3 pf.; von Sambowitz 10 sgr.; von Gr. Nädlitz 13 sgr. 6 pf.; von Huben 1 rthl.; von Münchwitz 2 rthl.; von Krolkwitz 8 sgr.; von Sillmenau 5 sgr.; von Zaumgarten 5 sgr.; von Magnitz 5 sgr. 4 pf.; von Unchristen 5 sgr.; von Gr. Sürding 6 sgr.; von Wangern 1 rthl.; von Leopoldowitz 10 sgr.; von Benkwitz 6 sgr.; von Carowane 5 sgr.; von Schmolz 19 sgr. 4 pf.; von Kl. Gandau 4 sgr.; von Gr. Mochbern 20 sgr.; von Gabitz 2 rthl. 23 sgr. 3 pf.; von Groß Masselwitz 10 sgr.; von Cosel 15 sgr.; von Woigwitz 10 sgr.; von Schalkau 1 rthl. 6 sgr. 11 pf.; von Bahra 2 sgr. 6 pf.; von Sadewitz 15 sgr. 3 pf.; von Oberhoff 1 rthl. 10 sgr.; von Gr. Schottgau 10 sgr.; zusammen 23 rthl. 9 pf., welche heut dem Magistrat in Jauer zugefertigt worden sind.

Breslau, den 4. März 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Da die vorschriftsmäßige Baumpflanzung an den Kreisstraßen von den dazu verpflichteten Ortschaften auch im verflossenen Jahre entweder gar nicht oder doch höchst unzweckmäßig und mangelhaft be

wirkt worden ist und nur einige Ortschaften ihrer diesfallsigen Verpflichtung mit lobenswerthem Fleiße nachgekommen sind, so fordere ich die säumigen Ortschaften hiermit ernstgemessenst auf, in der gegenwärtig eintretenden Pflanzzeit das Versäumte nachzuholen und die ihnen zur Unterhaltung obliegenden Straßenstrecken, und zwar in vorschriftsmäßiger Weise mit guten und starken Bäumen zu bepflanzen, und dies um so mehr und zum eigenen Vortheil der Verpflichteten, als die Erfahrung gelehrt hat, daß eine tüchtige Baumpflanzung frevelhafter Beschädigung viel weniger als eine mangelhafte und kränkelnde ausgesetzt ist.

Sollte sich bei den nach Ablauf der Pflanzzeit vorzunehmenden Revisionen ergeben, daß dieser meiner Aufforderung nicht vollständig und zweckmäßig genügt worden, so werden die betreffenden Ortschaften es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn die Baumpflanzung ohne Weiteres auf ihre Kosten bewirkt werden wird.

Breslau, den 2. März 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

In der Nacht vom 26. zum 27. v. Mts. sind zu Lanisch a) dem Häusler Schubert 3 Mannshemde von feiner Leinewand mit weißen Tatzen; 2 Frauenhemden von dergl. Leinewand; ein guter rothkattunener grüngeblumter Rock mit Leibchen; ein Deckbette von mittler, halbweißer Leinewand, sammt Federn; 2 Pfühle von weißer feiner Leinewand sammt Federn; in einem feinen weißen Zudelt ohngefähr 6 Pfund neu geschlissene Federn; in einem rohen Säckchen Federkiehlen; b) dem Einlieger Hoffmann eine blau leinewandene Schürze; eine englische weißleinewandene dergl. mit rothen Streifen; ein weißleinewandenes Schnupftuch mit rother Kante; eine Vorstecke von weißem Kattun und ein altes Frauenhemde von feiner weißer Leinewand gestohlen worden.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. sind in Gr. Mochbern dem Bauergutsbesitzer Scholz zwei complette gute Kummt-Geschirre nebst Schweißkissen gestohlen worden.

Breslau, den 5. März 1844. Königl. Landrath, Graf Königsdorff.

Louisens Abentheuer, oder der halbe Ring.

(Fortsetzung.)

„Du weißt — hub er an — daß ich nicht immer hier in G** Pfarrer gewesen bin; sondern in meinen jüngern Jahren war ich's auf einem Dorfe im Preußischen, dreißig Meilen von hier, und nur ein Stündchen von L**, wo meine Schwester wohnt, deren Briefe du manchmal gelesen hast. Dort heirathete ich meine Frau und hatte ohngefähr 5 Jahre mit ihr gelebt, als der erste schlesische Krieg anging. Einmal kam ich an einem Sonntage in den Mittagsstunden mit meinem Schulmeister von dem Filialdorfe zurück. Wir mußten auf diesem Wege durch ein kleines Gebüsch und kaum waren wir in dasselbe eingetreten, als fünf bis sechs Männer hervor sprangen und uns umringten. Ich war damals ein junger feuriger Mann und wollte mich zur Wehr setzen, zumal, da ich keine Waffen bei ihnen sahe; aber der Anführer redete mich ganz höflich an: „Machen Sie sich keine Mühe, Herr Pfarrer! Sie sind in unserer Gewalt; aber wir haben auch nicht die entfernteste Absicht Sie zu beleidigen, vielmehr verspreche ich Ihnen aufs heiligste, es soll Ihnen kein Leid wiederfahren, wenn Sie uns gutwillig auf ein paar Stunden folgen wollen."

Ich. Aber wohin denn?

Er. Zu einem Kranken, der Sie verlangt.

Ich. Auf diese Art?

Er. Daß es auf eine so unfreundliche Art geschieht, hat seine Ursachen, die Sie vielleicht erfahren werden.

Ich. Ich habe eine Frau, die meinetwegen in Todesängsten sein wird.

Er. Den Schulmeister brauchen wir nicht er kann nach Hause gehen; und hier ist Bleifeder und Papier beruhigen Sie Ihre Frau Liebste.

Was wollte ich machen? Ich war in ihrer Gewalt und entschloß mich. Ich schrieb einige Worte an meine Frau und der Schulmeister wurde entlassen; mich aber führte man wenige Schritte,

bis zu einem mit vier Pferden bespannten Wagen. Man verband mir die Augen, der Anführer setzte sich zu mir und der Wagen flog im gestreckten Gallopp davon.

Wir mochten ohngefähr zwei Stunden auf das schnellste gefahren sein, als der Wagen still hielt. Man bat mich auszusteigen und führte mich durch eine Thür; hier wurden mir die Augen aufgebunden und ich mußte die Treppe in einem Hause, hinaufsteigen, von dem ich weiter nichts weiß als daß es, so viel ich merken konnte, mitten im Walde lag. Alles trug hier daß Gepräge des Geheimnißvollen: die Fenster waren theils mit Laden, und theils mit dichten Vorhängen verwahrt, und alle Personen, die ich zu sehen bekam, hatten Larven vor den Gesichtern. Ich wurde in ein großes Zimmer geführt, wo mir ein ansehnlicher Mann entgegen trat, ebenfalls maskirt, und mich mit folgenden Worten anredete:

„Vergeben Sie! Herr Pfarrer, daß ich mich einer Art von Gewaltthätigkeit habe bedienen müssen, Sie in dieses Haus zu bringen. Meine Umstände nöthigten mich dazu; dieß muß meine Entschuldigung sein. Indessen soll Ihnen kein Leid widerfahren und diesen Abend sollen Sie wieder zu Hause sein. Jetzt haben Sie vors erste zwei Amtsverrichtungen: eine sterbende Person zu trösten und ein Kind zu taufen; hernach wollen wir noch weiter sprechen.“

Bei diesen Worten führte er mich in ein anstoßendes Zimmer, wo ein junges sehr schönes, aber äußerst schwaches Frauenzimmer im Bette lag; an ihrer Seite ein neugeboren Kind, und das warst Du meine theure, innig geliebte Louise! —

„Sehen Sie, Herr Pfarrer — sagte der ansehnliche Mann — das ist meine Braut und das ist meine und ihre Tochter! — und nun wissen Sie alles, was ich Ihnen sagen kann.“ Bei diesen Worten verließ er mich.

Bei meinem Eintritt in das Zimmer bemerkte ich sogleich, daß die Kranke meinen Zuspruch nöthiger hatte, als du die Taufe; denn du warst frisch und gesund — setzte mich also zuerst ans Bette. Die Patientin fing sogleich an, mir mit schwacher Stimme und unter häufigen Thränen die Angst ihres Herzens kund zu machen, und sagte mir mancherlei, das zwar nichts in deiner Geschichte aufklärte, dennoch aber zu meinem Zwecke hinreichend war. Unter andern gestand sie mit allen Zeichen der Aufrichtigkeit, daß sie sich zwar keines wirklichen Lasters, wohl aber vieler Fehltritte schuldig gemacht habe, welche ihr jetzt den Ausgang aus der Welt sehr erschwerten; da sie gewiß überzeugt sei, daß sie sterben werde. — Nach einiger Zeit gelang es mir, sie so weit zu beruhigen, daß sie ihrem Tode mit Standhaftigkeit und Hoffnung entgegen sah, und kein Wunsch blieb ihr übrig, als dich, ihre Tochter vor ihrem Ende noch getauft, und wo möglich in guten Händen zu wissen.

Das erstere wurde sogleich erfüllt, alle Anstalten waren schon gemacht, drei Zeugen traten herein und ich taufte dich vor ihren Augen, wo ich dir auf ihr Verlangen den Namen Louise beilegte. Nach verrichtetem Aktus führte mich dein Vater in das größere Zimmer zurück, wo einige Erfrischungen für mich bereit standen, und während ich etwas davon genoß, trat er mit einer neuen Bitte hervor und diese bestand mit einem Wort darinnen: „Ich sollte dich zu mir nehmen und als mein eigen Kind, auch unter meinem Namen erziehen, bis sich seine Umstände änderten und er sich öffentlich für deinen Vater erklären könne; dagegen machte er sich anheischig, mir alle halbe Jahre Hundert Thaler Ziehgeld auf irgend einem sichern, aber verdecktem Wege zuzustellen.“

Dieß letztere Versprechen konnte mich nicht reitzen; denn ich kannte ja den Mann ganz und gar nicht, ob er sein Wort halten konnte und wollte: allein der Wunsch deiner Mutter, die mich sehr für sich eingennommen hatte, dich noch vor ihrem Ende in guten Händen zu wissen, bestimmte mich augenblicklich, die Bitte einzugehen und den Antrag anzunehmen, welcher mich bis jetzt noch nicht gereuet hat.

Mein Entschluß wurde sogleich der Mutter bekannt gemacht, welche ihn mit sichtbarer Zufriedenheit anhörte. Jetzt rief dein Vater seinen Sekretair und diktirte ihm eine Schrift in die Feder, worinnen die Geschichte des heutigen Tages und besonders deine Geburt und Taufe, jedoch mit Hinweglassung der Namen enthalten war. Hiervon ließ er eine doppelte Abschrift machen, welche ich unterschreiben mußte, und er unterzeichnete sie selbst mit einem verschlungenen

Namenszuge den ich nie habe entziffern können. Ich erhielt eine Abschrift, er behielt die andere und das Concept wurde verbrannt. Hierauf zog er einen kleinen glatten Ring vom Finger, zerbrach ihn mit Riesenstärke in zwei Stücke, gab mir das eine und behielt das andere. „Heben sie diesen beiden Dinger sorgfältig auf; — sagte er dabei — sie sollen uns einst zu Merkzeichen dienen, einander und besonders meine kleine Tochter wieder zu erkennen." Endlich überreichte er mir eine Börse mit hundert Thalern zum Ziehgelde auf das erste halbe Jahr; und damit waren wir richtig.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Danksagung.

Daß ich durch das Feuer Unglück, welches mich gestern betroffen, blos ein Stallgebäude verloren, und nicht meiner ganzen Habe beraubt worden bin, habe ich nächst der Vorsehung, meinen guten Nachbarn und schnell herbeigeeilten Gemeinde-Gliedern zu danken. Insbesondere halte ich mich verpflichtet dem Wirthschafts-Inspektor Herrn Kemmler zu Albrechtsdorf, Herrn Inspektor Thiel zu Rosenthal, Herrn Inspektor Lucas zu Wirrwitz, dem Candidat der Theologie Herrn Nährich zu Puschkowa, dem Wirthschafts-Beamten Herrn Puschmann zu Gnichwitz und Bauergutsbesitzer Herrn Giesel zu Gnichwitz für ihre Umsicht und Hülfe gegen die Weiterverbreitung des Feuers nur Rettung meiner Habe, meinen aufrichtigsten Dank erkennen zu geben. Diese Männer und Nachbarn waren mir Freunde in der Noth. Der Himmel verleihe ihnen Segen und Wohlwollen; ich werde ihre Namen in meinem Herzen aufbewahren.

Guhrwitz den 3. März 1844.

Das Dominium

Justiz-Rath Münzer.

Zum Verkauf sind 3 Mühlen-Bodensteine, 3' 8" und 4' lang und 10" hoch. Näheres im Comtoir, Carlsstraße № 46.

Bekanntmachung.

Auf dem, dem Hospital ad St. Trinitatem gehörigen Gute Schwoitsch soll eine Quantität hartes Reisig circa 115 Schock im Wege der Licitation verkauft werden, wozu wir auf

den 11. d. M. Nachmittags um 2 Uhr

in dem dasigen Forsthause einen Termin anberaumt haben.

Breslau den 6. März 1844.

Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

---

200 Sack Saamen-Kartoffeln offerirt das Freigut Zweihoff.

In Brocke ist eine schon fertige starke eichne Brunnensaule billig zu verkaufen. Näheres im Schulhause daselbst.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach der Fall vorgekommen, daß die Quittungen über Entrichtung des hiesigen Brücken- und Pflaster-Zolles, von den Einzahlern gar nicht angenommen, oder nach der Annahme weggeworfen worden sind.

Solche Zollpflichtige kommen bei der, dem Zollberechtigten zustehenden nachträglichen Forderung des Ausweises über die Entrichtung dieser Abgabe, in die Lage als Contravenienten in Anspruch genommen zu werden.

Im eigenen Interesse der Betheiligten, fordern wir daher jeden Zollpflichtigen hierdurch auf, die Quittung über den von ihm an den hiesigen Zollstädten entrichteten Brücken- und Pflaster-Zoll nicht nur anzunehmen, sondern auch zu seinem Ausweise hierüber bis zu seinem Ziele im Stadtgebiete aufzubewahren.

Breslau, den 27. Februar 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt und Residenzstadt.

Breslauer Marktpreis am 6. März 1844.

(Preuß Maaß.)

	Höchster rtl	sgr.	pf.	Mittler rtl.	sg.	pf.	Niedrigst. rtl.	sg.	pf.
Weitzen der Scheffel	1	2	6	1	21	9	1	15	—
Roggen " "	1	7	—	1	6	—	1	6	6
Gerste " "	1	1	—	1	—	9	1	—	—
Hafer " "	—	20	6	—	19	9	—	19	[illegible]

Redakteur: Fr. v. Lieres, Mathiasstraße № 56. Druck von Robert Lucas, Schuhbrücke № 32.